



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 20.09.2017 07:50 Uhr | Ulrich Clancett

Du bist in der engeren Wahl

Jawoll – du hast es geschafft! Du bist in der engeren Wahl! Wer es bis auf ein Plakat oder in einen Werbespot in diesem Bundestagswahlkampf geschafft hat, musste unzählige solcher Wahlstufen durchlaufen. Die berühmt-berüchtigte Ochsentour. Klar – nur die Besten sollen es schließlich bis in unsere Volksvertretung schaffen. Dass es die Besten schaffen sollen, gilt beinahe für alle Bereiche unseres Lebens. Doch nach welchen Maßstäben wird bestimmt, wer der oder die Beste ist, wer in die engere Wahl kommt? Ist das manchmal nicht doch recht willkürlich, von menschlichen Maßstäben bestimmt, wenig objektiv? Und: Wer nimmt Einfluss auf diese Festlegungen? Welche Rolle spielt die Öffentlichkeit, wenn es darum geht, jemanden, wie etwa jetzt, in die engere Wahl für den Bundestag zu nehmen? Zuletzt: Was ist mit denen, die es dann schließlich schaffen? Sind das die Sieger – und die anderen nur bemitleidenswerte Verliererinnen und Verlierer?

Indem ich eine Wahl treffe, bestimme ich zunächst eine positive Aussage: Der oder die ist in der engeren Wahl – ja: Du bist dabei. Aber eben auch viele negative: Du bist nicht dabei, du hast es bei mir nicht auf den ersten Platz geschafft.

Also: Wer legt die Maßstäbe fest? Beim Nachdenken über diese Frage stoße ich immer wieder auf Unberechenbarkeiten. Es gibt offensichtlich keine objektiven Maßstäbe, die es uns erlauben zu sagen: Du bist der Beste, du bist die Beste – du bist in der engeren Wahl. Einen nicht unwesentlichen Einfluss hat darauf die Öffentlichkeit – oder das, was wir für die Öffentlichkeit halten. Ein Beispiel: Sportler, die heute noch in Presse Funk und Fernsehen koste es, was es wolle, hochgejubelt und gefeiert werden, sind morgen schon nur noch eine Randnotiz wert, verschwinden übermorgen gänzlich aus dem Schlagzeilen. Und wer darin nicht mehr vorkommt – der ist auch nicht mehr in der engeren Wahl. Da spielen rein subjektive Wahrnehmungen eine Rolle, dazu kommen dann Fakten, die immer wieder neu einer Bewertung unterzogen werden. Und -schwupps- bist du einfach raus. Das frustriert, und nicht jeder kann gut damit umgehen. Manche zerbrechen an einem solchen Vorgang und fallen gänzlich aus dem normalen Leben heraus. Sie scheitern an einer Wahl, zu der sie eigentlich gar nichts beigetragen haben.

Vielleicht hilft an dieser Stelle ein Hoffnungswort aus dem Alten Testament der Bibel, eines,

das ganz ohne Wahl, ohne Verlierer auskommt. Jesaja, der Prophet, schreibt es an einer Stelle, die ich immer wieder gerne auch in Taufgottesdiensten vorlese: Jesaja lässt Gott sagen: Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst mir.

Für diesen Gott bist du so wichtig, als ob es nur dich, nur diesen einen Menschen auf der Welt gäbe. Keine engere Wahl, kein Hochjubeln, keine Verlierer. Du stehst vor Gott und bist immer in der engeren Wahl, ja letztlich sein ein und alles.

Dieser Gedanke ist groß – so groß, dass ich ihn mir gar nicht wirklich vorzustellen vermag. Und doch tut er mir gut – ich und Gott in der engeren Wahl. Das kann doch eigentlich gar nicht so viel schiefgehen. Ein starkes Team – wenn ich mich auf diesen Gedanken einlasse.

Ich wünsche Ihnen heute morgen gute Ohren für den Ruf Gottes – auch wenn er leise, bisweilen gar fast unhörbar kommt. Aber er kommt, das hat er uns fest versprochen: Er ruft uns bei unserem Namen. Mein Name ist übrigens Ulrich Clancett, Pfarrer aus Jüchen. Vielleicht hören wir uns morgen früh wieder.